



Arbeitshilfe

für StammesführerInnen und Landesvorstände bei Todesfällen im BdP

Zusammengestellt von der Stiftung Pfadfinden
Rückfragen bitte an info@stiftungpfadfinden.de oder 069-175362700

Inhaltsverzeichnis

- | | |
|-------------------------------|---------|
| • Handlungsplan | Seite 1 |
| • Beteiligung an Trauerfeiern | Seite 2 |
| • Traueranzeige | Seite 5 |
| • Kondolenzbrief, Dankbrief | Seite 8 |
| • Nachruf | Seite 9 |

Handlungsplan

1. Der Tod eines Stammesmitglieds, eines Stifters, eines Erblassers oder eines Förderers wird bekannt. Dies kann geschehen durch Mitglieder des Stammes, die Stiftung, durch eine Todesanzeige in der Zeitung, durch Informationen im Internet oder in den sozialen Medien.
2. Darüber wird sofort die Stammes- und Landesführung informiert oder im Bedarfsfall die Geschäftsstelle der Stiftung; je nachdem, wer tätig werden sollte.
3. Bei einem Stammesmitglied entscheidet die Stammesführung, bei einem Stifter oder Erblasser entscheidet der Stiftungsvorstand, ob und wie sich der Stamm / die Stiftung an der Trauerfeier beteiligen kann. Sind beide und der Landesverband betroffen, stimmen sie sich ab.
4. Vor dem Kontakt mit den Hinterbliebenen und anderen an der Trauerfeier Beteiligten prüfen die beteiligten BdPer noch einmal, ob sie ihr Vorhaben auch tatsächlich gut realisieren können.
5. Sie setzen sich ggf. mit den Verantwortlichen der Trauerfeier in Verbindung (Hinterbliebene, Beerdigungsunternehmen, Pastorin oder Redner)
6. Sie machen sich an die Vorbereitung dessen, was sie unternehmen wollen: Annonce aufgeben, Lied einüben, „Stammesdelegation“ zusammenstellen, ...
7. Sie nehmen an der Trauerfeier teil.
8. Im Stamm kommen alle Beteiligten noch einmal nachträglich zusammen, um miteinander über die Trauerfeier zu reden, statt einfach zur gewohnten Tagesordnung über zu gehen.

Beteiligung an Trauerfeiern

An Beerdigungen und Trauergottesdiensten nimmt niemand gern teil. Das ist auch gut so, denn sie sind etwas Besonderes. Dennoch gibt es keinen stichhaltigen Grund vor ihnen und vor einem Mitwirken in ihnen zurück zu schrecken. Die Teilnahme wird umso leichter, je mehr man von ihrem Ablauf weiß.

Wir sprechen von „Trauergottesdiensten“, auch wenn nicht jede Beerdigung mit einem Gottesdienst verbunden ist. Doch auch die nichtreligiösen Trauerfeiern enthalten zumeist dieselben Elemente.

Wie ist eine Trauerfeier aufgebaut?

Die Trauerfeier beginnt damit, dass sich die Hinterbliebenen und die mit ihnen Trauernden vor oder in der Kapelle versammeln. Zu empfehlen ist eine Viertelstunde vor dem Beginn der eigentlichen Trauerfeier da zu sein. Diese Zeit ist wichtig, um innerlich zumindest ein wenig zur Ruhe zu kommen.

In der Kapelle beginnt die Feier mit einem Musikstück, das gemeinsam gesungen wird oder dem zugehört wird.

Es folgt die Begrüßung der Trauernden durch die Pastorin/den Pastor, durch einen Redner oder auch durch einen Familienangehörigen bzw. durch einen Freund. Zu dieser Begrüßung gehören erste Gedanken zu dem Tod des Verstorbenen/der Verstorbenen.

Vor der ausführlichen Würdigung des Lebens des Verstorbenen/der Verstorbenen wird wieder gemeinsam gesungen oder auch einem zweiten Musikstück zugehört. Die Musikbeiträge können sehr unterschiedlich sein; sie reichen von traditionellen Beerdigungsliedern bis zu Liedern der gegenwärtigen Musikkultur wie Schlager, Pop, Rock, etc.

Der zeitlich meist längeren Würdigung folgt in den christlichen Trauerfeiern nach einem weiteren Musikteil ein gemeinsames Gebet, zu dem die Gemeinde zumeist aufsteht. Dieser Teil geht in den gemeinsamen Auszug aus der Kapelle über.

Der Auszug hat einen festen Aufbau: Dem Sarg folgen als erstes die Familienangehörigen und engste Freunde und dahinter gruppieren sich die anderen Teilnehmenden zu einem Trauerzug und gehen gemeinsam zum Grab.

Es kann aber auch sein, dass der Sarg in der Kapelle bleibt. Dann treten die einzelnen Gottesdienst-TeilnehmerInnen nacheinander an den Sarg und nehmen in der Stille Abschied von dem/von der Verstorbenen. Den Hinterbliebenen sprechen sie am Ausgang der Kapelle ihre Anteilnahme an ihrer Trauer aus. Dies geschieht dadurch, dass man einander die Hand gibt und einige Worte zueinander sagt. Oft wird man dabei zu einem gemeinsamen Beieinander zumeist mit Kaffee und Kuchen in einem benachbarten Restaurant eingeladen. Diese Einladung sollte man ruhig annehmen.



Der Weg zum Grab

Den Weg zum Grab gehen die meisten, aber nicht alle Gottesdienstteilnehmer mit – zumeist nicht schweigend, sondern im lebhaften Gespräch miteinander über recht unterschiedliche Themen. Für uns, den Vertretern der Stiftung und des BdP, sollte es selbstverständlich sein, diesen Zug zum offenen Grab mit zu gehen.

Am Grab

Dort angekommen, spricht der Pastor/die Pastorin noch einige Worte des Abschieds und erinnert an die christliche Hoffnung über den Tod hinaus. Oft gehört dazu auch das gemeinsame Vaterunser-Gebet der Trauergemeinde. Bei nicht-christlichen Feiern übernimmt der/die Trauerredner/in die Gestaltung.

Danach treten die einzelnen Trauernden an das Grab, verharren still und nehmen ihren persönlichen Abschied von dem/ der Verstorbenen, deren Leib nun wieder Teil der Erde wird: „Erde zur Erde, Asche zu Asche, Staub zu Staub“. Dieser persönliche Abschied ist zumeist damit verbunden, dass eine Blume oder drei Hand voll Erde auf den Sarg gestreut wird.

Nach dem Abschied am Grab gehen die Trauernden zu dem schon oben beschriebenen Zusammensein in einem Restaurant (oder einfach nach Hause).

Neben dieser Form gibt es zunehmend eine „Kurzform“:

Die Trauernden treffen sich vor der Friedhofskapelle oder in einer Seitenkapelle und begrüßen einander. Der Redner oder die Pastorin / der Pastor sagen einige Worte über den Tod und über das Leben der / des Verstorbenen. Oft wird auch gemeinsam ein Gebet gesprochen.

Danach gehen alle gemeinsam hinter dem Sarg oder der Urne zum Grab. Dort findet der zweite Teil der Trauerfeien statt mit einer Würdigung der / des Verstorbenen, mit Segensworten und mit dem persönlichen Abschied vom Verstorbenen.

Die Hinterbliebenen und die Trauernden bleiben dann noch eine kurze Zeit am Grab bis sie sich von einander verabschieden oder gemeinsam in das Restaurant gehen.



Wer gestaltet diese Feier, und wer ist für sie verantwortlich?

Gestaltet werden die Beerdigungen von Mitarbeitern eines Beerdigungsunternehmens, in enger Zusammenarbeit mit einem/einer Sprecherin der Hinterbliebenen und indem Pastor/Pastoren beziehungsweise mit dem Redner/der Rednerinnen.

Wenn wir, der Stamm oder die Stiftung, uns mit einem Beitrag (einem Lied oder einem Nachruf) an der Trauerfeier in der Kapelle oder am Grab beteiligen wollen, dann sollten wir das mit der Pastorin/dem Pastoren oder mit den Angehörigen in einem Gespräch verabreden. Sie werden uns dabei gut beraten und sind froh nicht plötzlich überrascht zu werden.

Womit können wir, die Pfadfinder, an der Trauerfeier teilnehmen

Womit können wir unsere Verbundenheit mit dem oder der Verstorbenen zeigen? Unsere Beteiligung und die Mitarbeit können in sehr unterschiedlichen Formen geschehen. Auf jeden Fall sollten wir den Hinterbliebenen unsere Anteilnahme zeigen: Im Stamm durch einen Besuch, in der Stiftung durch einen Brief. Möglichkeiten darüber hinaus sind:

- eine Annonce in der Lokalzeitung (s. Anregungen für Traueranzeigen)
- ein Nachruf in der Stammes - oder Landeszeitung und in den Organen des BdP und der Stiftung (s. Nachruf)
- ein Kranz/ein Blumengesteck: Zu einem Kranz gehört eine Schleife mit einer Inschrift wie z. B.: **Gut Pfad oder Zeichen Punkt im Kreis**. Ein Blumengebinde ist oft genauso schön; achtet auch hier auf eine Schleife. Sie wird kleiner sein und möglicherweise reicht es, wenn sie in unserem Farben und mit dem Bundeszeichen gestaltet wird.
Kränze sind oft teuer. Dazu ein Tipp: Sagt der Blumenbinderin gleich, wie viel Geld ihr maximal ausgeben könnt, 50 bis 80 €? Auch dafür wird sie ein schönes Gesteck gestalten.
- die Teilnahme einer kleinen Delegation des Stammes - ruhig in Kluft - oder eines Vertreters der Stiftung. Teilt das möglichst den Angehörigen vorher mit. Wenn Ihr einen Beitrag in der Trauerfeier oder am Grab vorbereitet, dann sprecht das auf jeden Fall vorher mit den Angehörigen und dem Pastor ab; auch das Beerdigungsunternehmen ist zu informieren.
- Worte der Verbundenheit und des Dankes (s. Nachruf / Redebeitrag) durch einen Sprecher des Stammes, der Stiftung. Orte dafür sind die Trauerfeier in der Kapelle, die Beerdigung am Grab oder auch das nachträgliche Zusammensein im Restaurant.
Auf jeden Fall ist auch dies mit den Angehörigen und den Pastor abzusprechen, gegebenenfalls auch inhaltlich. Auch das Beerdigungsunternehmen sollte informiert werden.
- Statt einer kleinen Trauerrede ist oftmals ein Lied vorzuziehen (s. Lieder, Pfadfindersymbole). Das ist leichter vorzutragen und gehört zu unserer besonderen Pfadfinderkultur.

Nochmals:

Für eine große Unsicherheit bei Trauergottesdienst oder ähnlichen Feiern gibt es keinen Grund. Wenn man trotzdem unsicher ist, dann orientiert man sich einfach an dem, was die anderen Teilnehmer tun.



Pfadfindersymbole: Lieder, Fahnen, ...

Grundsätzlich können alle Lieder gesungen werden, wenn sie mit dem Verstorbenen/der Verstorbenen verbunden sind. Und: Ihr müsst sie singen können – nicht wie in einem Opernhaus, doch zumindest flüssig! Grundsätzlich ist auch jedes Begleitinstrumente möglich, und dennoch: Denkt bitte auch daran, wie möglicherweise Landsknechtsttrommeln auf die Trauernden wirken.

Und wie steht es mit dem Stammes- oder Bundesbanner? Zu verstecken ist es nicht, aber es sollte zurückhaltend und gekonnt gezeigt werden: Fahnenkulte sind nicht unsere Sache!

Redebeitrag

Im Mittelpunkt steht der / die Verstorbene mit dem, was er anderen bedeutete (vor allem in der Pfadfinderbewegung), woran wir uns gern erinnern, was er für andere tat. Die kleine Rede sollte gut vorbereitet und nicht zu lang sein. Schreibt Euch auf, was Ihr sagen wollt, und lest es ruhig vor.

Nochmals: Im Mittelpunkt steht der / die Verstorbene – und nicht der jetzige Stamm und Stammesführer. Das gleiche gilt auch für die Stiftung.

Traueranzeige

Teil der üblichen Trauerkultur in unserem Land sind die Traueranzeigen, in denen Familienangehörige, Freunde, Betriebe etc. zeigen, dass sie um den Verstorbenen trauern. Zu diesen Traueranzeigen gehören oftmals kleine Verse, die einen Bezug zu dem Leben und der Gedankenwelt des Verstorbenen haben.

Auch zu unserem Gedenken an Stifter gehören solche Traueranzeigen. Und es kann passend sein, sie mit Liedzeilen oder Sprüchen u. ä. einzuleiten.

Dies als kritische Randbemerkung und als Aufforderung, die Verse unserer Wahl noch einmal kritisch durchzulesen.

Christliche Sprüche, die als Überschrift eines Nachrufes geeignet sind

- Was Gott im Himmel will, das geschehe. 1 Makk 3,60
- Laß mich wohnen in deinem Zelte ewiglich und Zuflucht haben unter deinen Fittichen. Ps 61,5
- Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unrecht; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Ps 23, 4
- Gott ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben. Ps 34,19
- Laß uns erkennen, wie kurz unser Leben ist, damit wir zur Einsicht kommen. Ps 90,12
- Der Mensch hat keine Macht, den Wind aufzuhalten, und er hat keine Macht über den Tag des Todes. Koh 8,8a
- Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen. Jes 54,10
- Herr bleibe bei uns; denn der Tag hat sich geneiget. Lk 24,29
- Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Röm 12,21
- Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern den der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. 2 Tim 1,7

Graphisches Symbol

Was wir zudem noch brauchen, ist ein passendes graphisches Symbole: die Lilie/das Kleeblatt; etwas, das an Fahrten o. ä. denken lässt; etwas, für das wir - die erwachsenen sozial engagierten älteren PfadfinderInnen - stehen; der Gruß der drei Finger, Der Punkt im Kreis.



Entwürfe von Beispielen für Annoncen

Max Mustermann

Mit Dankbarkeit nehmen wir Abschied von dem langjährigen Freund und Förderer unseres Bundes der Pfadfinder und Pfadfinderinnen und der Stiftung Pfadfinden. Noch im hohen Alter hatte er einen offenen Blick für die Vorstellungen von Jugendlichen und er war immer wieder bereit sie zu unterstützen. Die ihn als Kinder. Jugendliche und Erwachsene kennen lernten erinnern sich gern an ihn und werden ihn in Erinnerung behalten.

Peter Voss
Landesverband Schleswig-Holstein des
Bundes der Pfadfinderinnen und Pfadfinder

Für uns alle völlig unerwartet starb am ... unser langjähriger Förderer und Freund in der Pfadfinderbewegung des Bundes der Pfadfinderinnen und Pfadfinder

Max Mustermann

Max hinterlässt nicht nur in unserem Kreis eine große Lücke und wird allen, die ihn kennen und schätzen gelernt haben, sehr fehlen. Unser Mitgefühl gilt in der gemeinsamen Trauer

Kuratorium und Vorstand der Stiftung Pfadfinden

Am 3. Januar 2018 verstarb

Max Mustermann

Max war seit seiner Jugend eng mit der Pfadfinderbewegung und unserem Bund verbunden.

Schon als Jugendlicher übernahm er in dem Stamm / in der Gruppe Jandoron in seinem Heimatort Diggelsby die Verantwortung eines Leiters. Hier übte er bereits früh seine Fähigkeiten anderen zu vertrauen, Aufgaben mit anderen zu teilen und der kooperativen Leitung. Bis in die Jahre seiner Berufstätigkeit als ... hinein war er bereit, in der Pfadfinderbewegung verantwortungsvolle Aufgaben zu übernehmen. Danach wurde er Stifter (und Kurator) der Stiftung Pfadfinden. Sie bittet er / sie mit einer Geldspende zu bedenken anstelle von Kränzen.

Auch im Namen vieler Kinder und Jugendlicher, die durch ihn eine besondere Jugendzeit erleben konnten, danken wir ihm für sein Engagement.

Die Mitglieder des Stammes XYZ

Kondolenzbrief

Mit Kondolenzbriefen zeigen wir den Hinterbliebenen unsere Anteilnahme an ihrer Trauer. Es gibt dafür fertige Briefkarten mit recht unterschiedlicher Gestaltung. Wir sollten sie ruhig nehmen, aber doch darauf achten, dass unsere eigenen Zeilen auf einer solchen Briefkarte einen persönlichen Charakter haben,

Diese Briefe werden der Familie vor der Trauerfeier zugesandt oder bei der Beerdigung dem Kranz beigelegt. In der Regel lesen die Angehörigen den Brief bei einem Rückblick nach der Feier. Und es freut sie dann zu sehen, wer alles an den Verstorbenen und an sie, die Hinterbliebenen, denkt.

Dankbrief der Stiftung, oder auch wenn der Stamm etwas erbt

Dankbriefe sollen zeigen, dass wir uns über den uns etwa zugedachten Teil einer Erbschaft freuen und dafür danken. Wenn wir dabei sagen können, wofür wir dieses uns zugedachte Erbe gebrauchen werden, sollten wir das auch schreiben.



Nachruf

Ein Nachruf ist eine schriftliche Ehrung. Schreibt also mit einigen Sätzen für Eure Stammes-, Bezirks o. a. Landeszeitung auf, was der / die Verstorbene Euch bedeutete, wofür Ihr ihm oder ihr dankt, was Ihr gern in Eurer Erinnerung behalten möchtet. Schön ist es, wenn Ihr darin den Hinterbliebenen mit wenigen Worten auch Eure Anteilnahme an ihrer Trauer ausdrückt.

Zu einem Nachruf der Stiftung gehört zudem ein Rückblick auf das Leben außerhalb der Pfadfinderei und der pfadfinderischen Szene. Stichworte dafür sind Familie, Berufstätigkeit, gesellschaftliches Engagement, öffentliche Ehrungen

Um einen solchen Nachruf schreiben zu können, ist es gut, wenn die entsprechenden Informationen bereits zu Lebzeiten gesammelt werden.

Sprüche und Liedtexte, die für Überschriften, Einleitungen von Nachrufen geeignet sind

- Wirklich reich ist, wer mehr Träume in seiner Seele hat, als die Realität zerstören kann.
- Wenn einer allein einen Traum träumt, ist es nur ein Traum. Wenn Menschen gemeinsam träumen, kann es der Beginn einer neuen Wirklichkeit sein.
- Es gibt kaum ein beglückenderes Gefühl als zu spüren, dass man für andere Menschen etwas sein kann. Dietrich Bonhoeffer
- Der Mensch heißt Mensch, weil er irrt und weil er kämpft. Weil er hofft und liebt, weil er mitfühlt und vergibt. Weil er lacht und weil er lebt. Herbert Grönemeier
- Du fehlst!

Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welken in den Himmeln ferne Gärten.
Sie fallen mit verneinender Gebärde
Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.
Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.
Und doch ist einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.

Rainer Maria Rilke

Es gibt Menschen in der Welt,
welche die Gabe haben,
überall Freude zu finden und sie zurückzulassen,
wenn sie gehen.
Für die Welt bist Du nur ein Mensch,
für einen Menschen kannst Du die Welt sein.

Ich bin nicht tot, ich tausche nur die Räume.

Ich leb´ in Euch und geh´ durch Eure Träume.

Michelangelo

Du bist ins Leere entschwunden,
aber im Blau des Himmels
hast Du eine unfassbare Spur zurückgelassen,
im Wehen des Windes unter Schatten
ein unsichtbares Bild.

Rabindranath Tagore

Wenn uns das Leben gefällt, darf uns der Tod nicht abstoßen;
Denn beides kommt aus der Hand desselben Meisters.

Michelangelo

Was wir Tod nennen, ist nur der Horizont, hinter den wir nicht schauen können

Was bleibt sind seine/ihre Taten.
Was weiterwirkt, sind seine/ihre Worte.
Woran wir uns erinnern,
sind viele schöne Jahre der Gemeinsamkeit.

Möge der Weg Dir freundlich entgegenkommen,
der Wind niemals gegen Dich stehen,
Sonnenschein Dein Gesicht bräunen,
Wärme Dich erfüllen,
der Regen möge Deine Felder tränken;
und bis wir uns beide wiedersehen,
halte Gott Dich schützend in seiner großen Hand.

Irischer Reisesegen

**Lieder, aus denen Zeilen als Überschrift für einen Nachruf geeignet sind
(und auch zum Singen bei Trauerfeiern)**

- Schilf bleicht die langen welkenden Haare
- Über meiner Heimat Frühling
- Abends treten Elche aus den Dünen
- Die Dämmerung fällt
- Oh du stille Zeit
- Zogen viele Straßen
- Es führen über die Erde der Wege viel
- Die Gedanken sind frei
- Nehmt Abschied Brüder



Beispiele von Nachrufen

Klaus Konrad von Hase-Koehler (Yogi)

Yogi ist nach Hause gegangen.

Während seiner Schulzeit in den 1960er Jahren lernte Yogi die Pfadfinderei kennen und lieben. So wurde er Gründungsmitglied und Siedlungsführer eines CP Stammes in dem christlichen Internat in Rimbach im Odenwald, an dem er seine Oberstufenzeit verbrachte. Den Stamm gibt es heute noch immer. Aus dieser Zeit stammt auch sein Pfadfindernamen Yogi.

Nach dem Abitur wurde es pfaditechnisch erstmal für einige Jahre ruhiger. Dies änderte sich wieder, als Yogis Kinder Anfang der 1990er Jahre in Petterweil zum BdP dazu stießen. Er lernte Umba kennen und dieser reaktivierte ihn. Yogi wurde fortan aktiver Altpfadfinder „Eule“ beim Stamm Grauer Adler und engagierte sich im Förderverein des Lilienwaldes. So kam beispielsweise dank seiner Kontakte und Tatkraft 1994 die allererste Stammesbegegnung zwischen polnischen Pfadfindern und einem BdP Stamm im Lilienwald zustande. Seit 2013 besuchte Yogi den Stiftungstag auf dem Bundeslager in Immenhausen und lies sich von der Stiftungsidee anstecken. Er wurde Stifter mit der Nummer 524

Bis ihn seine Kräfte verließen, blieb Yogi eine aktive Eule und fand in den letzten Jahren große Freude in der Verteilung des Friedenslichts.

Jutta Arnold

Wir sind zutiefst traurig über den Tod unserer Schwester Jutta Arnold. Jutta hat als Pfadfinderin gelebt, zunächst in Reutlingen in der Sippe „Prachtstücke“, später in der Leitung des Stammes „Götz von Berlichingen“. In Hamburg engagierte sie sich sowohl in der Arbeit vor Ort wie auch bei den Kreuzpfadfindern. Mehrere Jahre arbeitete sie in der Dienstgemeinschaft und in der Redaktion der Zeitschrift „Kreuzpeilung“ mit. Gleichzeitig war sie als Mitglieder Fachgruppen Schulung und Erwachsene im VCP auf Bundes- und auch auf internationaler Ebene tätig.

Jutta bleibt mit dem, womit sie auf uns gewirkt hat, in uns lebendig: Mit ihrem Streben danach, die Welt besser zurück zu lassen, mit ihrer Suche nach den richtigen Pfad, ihrer tiefen Verbundenheit zum Pfadfinden und ihrer Liebe zur Natur.

- Beispiel aus: anp - auf neuen Pfad 02 / 11: -

Else Schoeler

Frau Else Schoeler wurde am 11.4.1910 geboren und verstarb am 25.10.2004

Obwohl Else Schoeler selbst nie Pfadfinderin war, lagen ihr die Pfadfinder sehr am Herzen, zumal ihre Jungs viel Zeit mit den Pfadfindern verbrachten. So half sie überall mit, ob es das Backen eines Kuchens eine Veranstaltung war, oder ob beim Elternabend Hand anzulegen war. So fühlte sie sich als Mutter von Pfadfindern der Idee immer sehr verbunden und hat diese Verbundenheit in praktische Hilfe umgesetzt.

In den Aufbauanfängen des Pfadfinderzentrums Raumünzach (Landesbildungsstätte des LV Baden-Württemberg) half sie ebenfalls mit, sowohl finanziell als auch durch ihre Mitarbeit.

Else Schoeler war immer bereit dazu, wenn ihre Unterstützung benötigt oder angefragt wurde. So war es für sie selbstverständlich, sich auch in der Stiftung Pfadfinden zu engagieren. Als 200. Stifterin war sie die älteste Stifterin der Stiftung Pfadfinden.